

Inhalt:

Rhapontikrhabarber-Extrakt: Effektive und sichere Therapie bei klimakterischen Beschwerden. 168

Love and care: Jenapharm macht sich gegen ungewollte Teenagerschwangerschaften stark. 170

Älter werden – altern: V. Warum entwickeln vorpubertäre Mädchen keine Hyperplasien? 171

horme

Zustand nach Mammakarzinom:

Unter welchen Bedingungen kommt eine HRT in Frage?

Alfred O. Mueck

34. Arbeitstreffen des „Zürcher Gesprächskreises: Empfehlungen zur hormonellen Kontrazeption

Addendum I: Hormonale Kontrazeption und benigne Tumoren

Addendum II: Orale Kontrazeption und Malignome

kerasion

Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs

Erklärung des Berufsverbandes der Frauenärzte:

Entwarnung hinsichtlich der H



Gegendarstellung zur Pressemitteilung des BMGS

Vom Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung (BMGS) wurde am 26.09.2005 eine Pressemitteilung mit dem Titel „Keine Entwarnung bei Hormontherapie in den Wechseljahren“ herausgegeben. Diese Mitteilung ist einseitig und in dieser Form abzulehnen. Sie berücksichtigt weder die neuesten Ergebnisse zur Hormontherapie, gerade auch die Ergebnisse aus der immer wieder zitierten WHI-Studie, noch die neuen Möglichkeiten, durch differenzierte und individualisierte, niedrig dosierte Hormonanwendung die Risiken zu minimieren.

Des Weiteren wird mit keinem Wort auf mögliche Risiken

gesetzten pflanzlichen Präparate eingegangen, die derzeit infolge der Aktionen der Krankenkassen verstärkt, zumeist in Selbstmedikation, angewandt werden. Auf jüngsten einschlägigen Kongressen etwa der Deutschen Gesellschaft für Senologie (Stuttgart, 08.09.-10.09.2005) wurde gerade darauf verstärkt hingewiesen.

In der Presseerklärung beruft sich das BMGS fachlich im Wesentlichen auf Aktionen und Aussagen der AOK sowie auf „Leitlinien“ der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft (AkdÄ), die im Jahre 2003 als vorschnelle Reaktion auf die ersten Mitteilungen von Daten aus der amerikanischen WHI-Studie erstellt wurden. Hormonexperten der AkdÄ selbst haben sich davon distanziert, da sie einseitig abgefasst wurden und mittlerweile aufgrund Nachpublikationen von Daten aus der WHI-Studie

lungen“, gleichrangigen (inhaltlich anderen) Empfehlungen etwa der National Menopause Society (J. Am. Geriatr. Soc. 2004; 45: 402-404) (J. Am. Geriatr. Soc. 2005; 46: 96-101).

Die Fakten

Neue Auswertungen von 30 Studien mit insgesamt 30 000 postmenopausalen Frauen zeigen, dass die Symptome unter einer Hormontherapie signifikant insgesamt und in jedem Alter reduziert wird, falls mit einer Hormontherapie begonnen wird, d.h. die Vermeidung von langjährig bestehenden Symptomen (J. Geriatr. Med. 2004; 19: 791-795). In dieser Frauengruppe unter 60 Jahren, die für eine Hormontherapie wegen klimakterischer Beschwerden ausgewählt wurden, für den Beginn einer Hormontherapie zur Prävention von Herz-Kreislauferkrankungen, wurden in der WHI-Studie